

offene gemeinde



Würzen, wirken, wandeln: Kirche als
Salz der Erde in der säkularen Gesellschaft
Seite 4

Transitus – Übergang des
Heiligen Franziskus ins Jenseits
Seite 5

Ankündigungen und Termine
(auch für Junge)
Seiten 9-10 und 12

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 56. JAHRGANG, SEPTEMBER 2023, FOLGE 323 AUSGABE MARIA ENZERSDORF

Herbstzeit, Erntedank





Vielorts wird Ende September, Anfang Oktober Erntedank gefeiert. Gott wird für all das gedankt, was seine Schöpfung hervorbringt und wovon wir leben können – gut leben können.

Im Ersten Testament, im Buch Genesis, gibt es einen Satz, der leicht missverstanden werden kann: Macht euch die Erde untertan – unterwerft sie euch – wie es in anderen Übersetzungen auch heißt.

Untertan machen, herrschen, wird schnell gedeutet als – ausbeuten, Erträge maximieren. Hauptsache, das Beste und Meiste für sich selbst herausholen. Was danach kommt, ist egal.



Erntedank

Russland Hunger als Waffe einsetzt. Getreidesilos werden systematisch bombardiert, Tausende Tonnen von Getreide vernichtet. Wo bereits jetzt erdrückende Armut herrscht, wird die Zahl an unterernährten Menschen weiter steigen.

Erntedank: Reiche Ernten gibt es in manchen Ländern, aber man muss voll Bitterkeit sagen: Wo Machthaber ihre Macht missbrauchen, Menschen degradiert werden – wo anderen Ländern das Existenzrecht abgesprochen wird und mutwillig Kriege vom Zaun gebrochen werden – da hält der Tod „reiche Ernte“ – eine Tragödie.

Die Wiener Professorin für praktische Theologie, Regina Polak, sagte in einem Interview: „Es gibt keine Garantie auf ein – irdisches – Happy End! Nach ihr gilt es, die Hoffnung, d. h. die Orientierung an Gott nicht zu verlieren, verbunden mit Widerstand und aktiver gesellschaftlicher Gestaltung. In einem Gebet, das die spanische Mystikerin Teresa von Avila

(1515–1582), intensiv begleitet hat, heißt es: „Dios no se muda.“ – „Gott zieht nicht um“, oder „Gott zieht nimmer aus“, wie es ein Karmelit übersetzt. Das bedeutet: Gott bleibt. Er geht nicht weg – was immer auch geschieht. Er macht sich nicht aus dem Staub. Es kommt die Hoffnung und Gewissheit zum Ausdruck, dass auf die Anwesenheit Gottes Verlass ist. Das steht da und wirkt auf mich wie in Stein gemeißelt. Unumstößlich gilt Seine Zusage. Was auch passiert – Er ist da. Diese Zusage kann uns Mut und Halt geben und uns hinführen zu einem Leben mit und für andere, zu sorgsamer Nutzung und Verteilung der Ressourcen unserer Erde und zu glaubwürdiger Dankbarkeit für die Gaben der Schöpfung.

Wir haben nur eine Erde. „Das Raumschiff Erde hat keinen Notausstieg“ (Helga Kromp-Kolb, österreichische Meteorologin und Klimaforscherin)

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Entscheidung den Kindern überlassen – macht das Sinn?

– Ich beobachte, dass Kinder von den Eltern häufig in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Zunehmend überlassen Eltern den Kindern auch die Entscheidung, ob sie getauft werden wollen, zur Erstkommunion gehen oder sich firmen lassen möchten. Was meinen Sie dazu? Was bedeutet das für die Pastoral?

Fragen an den Pfarrer



Das Kind soll einmal selbst entscheiden, ob es getauft werden will: Dieser Einwand gründet auf unserer modernen Überzeugung,

„Es gibt keine Sakramente ohne Glauben: Den der Eltern – oder den des Kindes.“

dass jeder für sich selbst entscheiden können soll – gerade auch in so existenziellen Fragen wie der Religion. Aber er erkennt, dass Eltern ihre Kinder in vielerlei Hinsicht auf einen bestimmten Weg ins Leben bringen müssen – und auch sollen! Eltern müssen ja auch entscheiden, auf welche Schule ihr Kind geht, ob und welchen Sport es ausüben soll, welche Bücher es liest.

Ein unmündiges Kind taufen zu lassen bedeutet, mich dafür zu entscheiden, dass mein Kind mit Gott ins Leben geht. Und daraus folgt, dass ich mein Kind mit Gott, mit Glauben und Kirche in Kontakt

bringe. Ob es diesen Weg mit Gott später, wenn es für sein Leben selbst verantwortlich ist, weitergehen mag, steht ihm frei.

Natürlich ist es nur dann sinnvoll, ein Kind zu taufen, wenn für die Eltern der Glaube etwas bedeutet. Es gibt keine Sakramente ohne Glauben. Die Eltern sagen ja zu Gott für das Kind. In der Säuglingstaufe wird sichtbar, dass

Gott den Menschen seine Liebe ohne Vorbedingung schenkt. Bevor das Kind Gott eine Antwort geben kann, sagt Gott schon Ja zum Kind. Bei der Erstkommunion finde ich es richtig und wichtig, dass die Eltern den Wunsch der Kinder respektieren. Falls das Kind in einer Atmosphäre aufgewachsen ist, wo der Glaube wachsen und reifen konnte,

wird das Kind höchstwahrscheinlich zur Erstkommunion gehen. Falls das Kind nicht zur Erstkommunion möchte, die Eltern aber wohl den Wunsch hätten, dass das Kind diesen Schritt setzt, kann man es nicht unter Druck setzen. Das würde nichts bringen. Bei der Firmung ist ja eigentlich klar, dass der Jugendliche selbst entscheidet. Die Firmung ist ja das Sakrament des mündigen Christseins. Ich selbst entscheide mich ganz bewusst, meinen Glauben in der Kirche zu leben und diesen Glauben zu bezeugen.

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ...
Herzlich P. Elmar

Ein Mahnschreiben des Papstes – was soll das?

– Papst Franziskus hat angekündigt, am 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franz von Assisi, als Fortsetzung seiner Umwelt- und Sozialenzyklika „Laudato si“ aus dem Jahr 2015 ein sogenanntes „Mahnschreiben“ zu veröffentlichen, in welchem es besonders um das Thema Klimawandel gehen soll. Obwohl diese Enzyklika stark rezipiert wurde, scheint es, als sei der besorgte Aufruf nach Veränderung noch nicht wirklich angekommen und vor allem umgesetzt. Wie sehen Sie die Rolle und die Möglichkeit der Kirche in diesem Zusammenhang?

Es handelt sich bei dem angekündigten Dokument nicht um eine zweite Enzyklika, sondern um einen Brief, der besonders auf die Klima-Krise eingehen wird. Ein Schwerpunkt dabei sind die jüngsten Extremwetterereignisse und -katastrophen, die Menschen auf fünf Kontinenten betroffen haben.

Es handelt sich um einen zweiten Teil von „Laudato si“; da will der Papst die aktuellen Themen aktualisieren. „Wir dürfen nie vergessen, dass die jüngeren Generationen ein Recht darauf haben, von uns eine schöne und lebenswerte Welt zu erhalten, und dass dies uns ernste Pflichten gegenüber der Schöpfung auferlegt, die wir aus den großzügigen Händen Gottes erhalten haben“, sagte der Papst in einer Generalaudienz am 21. August. Er rief dazu auf, sich „an die Seite der Opfer der Umwelt- und Klima-Ungerechtigkeiten zu stellen“ und den „törichtigen Krieg gegen die ge-

meinsame Umwelt zu beenden, der ein schrecklicher Weltkrieg ist“. Für den Papst ist ganz offensichtlich, dass das, was bisher umgesetzt wurde, zu wenig ist. Deshalb erhebt er seine mahnende Stimme.

„Die jüngeren Generationen haben ein Recht, eine schöne und lebenswerte Welt zu erhalten.“

Die christlichen Kirchen engagieren sich schon seit vielen Jahren für die Bewahrung der Schöpfung. Es ist ihre dringende Aufgabe, den „Finger in die Wunde“ zu legen und die Menschen aufzurütteln, dem Klimawandel entgegenzusteuern, vor allem die Politik weiter aufzufordern, entschlossener für den Klimaschutz einzutreten. Der Papst kritisierte schon in „Laudato si“, dass viele derer, die mehr Ressourcen und ökonomische oder politische Macht besitzen, sich darauf zu konzentrieren schienen, die Probleme zu verschleiern oder ihre Symptome zu verbergen, und nur versuchen, negative Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren. Es sei dringend geboten, politische Programme zur Reduktion des Kohlendioxidstoßes zu entwickeln.

Eines ist klar: das Panorama ist äußerst besorgniserregend, die Zukunft des Planeten steht auf dem Spiel. Man müsste besser sagen: die Zukunft der Menschheit steht auf dem Spiel, denn: die Erde kann ohne uns leben, aber wir ohne die Erde nicht.



Würzen, wirken, wandeln – Salz der Erde – Kirchen in der säkularen Gesellschaft

Die diesjährige ökumenische Sommerakademie stellte die Frage: Hat das Salz der Erde noch Kraft?

Der jesuanische Auftrag aus der Bergpredigt, Salz der Erde zu sein, stellt die christlichen Kirchen im modernen, säkularen Europa vor existenzielle Fragen und Herausforderungen. Denn es heißt auch, dass das Salz weggeworfen und zertreten wird, wenn es keinen Geschmack mehr hat.

In für mich besonders beeindruckender Weise hat Dr. Elisabeth Birnbaum, anhand des Jesus-Bildwortes „Ihr seid das Salz der Erde“, das Verhältnis der beiden Größen Christentum und Gesellschaft zueinander ausgelotet, und dafür Wort für Wort des Bibeltextes beleuchtet. Hier einige Auszüge aus ihrem Vortrag:

Ihr

Wer sind die Adressaten? Das „Ihr“ richtet sich an alle, die sich angesprochen fühlen, niemand wird ausgeschlossen. Es ist ein offener Begriff, der alle einlädt, die Anzahl ist nicht ausschlaggebend.

Seid

Ein Zuspruch. Der Zuspruch ist unverdient – eigene Leistung ist dafür nicht erforderlich. Er ist aber auch eine Erwählung, ein besonderer Anspruch. Im Handeln aus

diesem Zuspruch soll Heilvolles, soll Gott sichtbar werden.

Salz

würzt: Salz verändert die Eintönigkeit, die Fadheit und hebt den guten Eigengeschmack hervor.

Ein Impuls, als Christen eine wahrhaftige Sprache zu pflegen, „*freundlich, doch mit Salz gewürzt*“, heißt es an anderer Stelle der Bibel (Kolosser 4.6) und wirbt für kraftvolle, klare und ehrliche Worte, für Achtsamkeit und Wertschätzung, Wahrnehmen des Entrechteten und Unscheinbaren, einer Stimme für die Schöpfung, ein Absehen von sich selbst und Verweisen auf Gott.

wirkt: Salz macht haltbar. Die Kirche als Salz in der Welt, als Ort, das Gute zu übernehmen und haltbar zu machen. Als Ort, das Gute in der Welt nicht auszutrocknen. Im Bild der Salzwüste wird sichtbar – Salz kann auch lebensfeindlich werden.

Was könnte die Kirche heute übernehmen und salzen?

wandelt: Salz wandelt, wenn es heilend angewendet wird: Die goldene Regel der Bibel als Maßstab: „Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt“ (Matthäus 7,12).

Viel Salz macht durstig. Die Kirche ist kein Selbstzweck, sie soll durstig und seh-

süchtig machen – nach Gott, nach Gerechtigkeit, und den Wert des „Dürstens“ nicht unterschätzen.

Erde

Mit Erde ist die gesamte Schöpfung angesprochen. Die Kirche ist Teil der Erde mit spezifischem Dienst. Schon das 2. Vatikanische Konzil (1962–1965) spricht von der „*engsten Verbundenheit der Kirche mit der Welt*“. Sie muss sich vor der Welt nicht fürchten, sie ist Teil der Welt.

Dr. Elisabeth Birnbaum schließt ihren Vortrag mit herausfordernden Fragen: Will die Kirche die Welt würzen, oder nur nicht weggeworfen werden? Was verliert die Welt? Wem schadet es? Ist die Kirche sich selbst reinigendes Salz, Speisesalz, oder hart wie Stein? Worum sorgt sich die Kirche? Speist sie Menschen mit stereotypen Antworten ab, sondert sie sich ab?

In dieser Form der Analyse eines biblischen Textes spiegelt sich das Ringen um diese Fragen wider, die nichts an Aktualität verloren haben, und als Anstoß für ein modernes, gesellschaftlich relevantes Christentum dienen können. *Gabi Satke*

Aus einem Vortrag von Dr. Elisabeth Birnbaum, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes, im Rahmen der 24. Ökumenischen Sommerakademie im Stift Kremsmünster von 12.–14. Juli 2023.



Transitus – Übergang ins Jenseits Erntedank mit dem Hl. Franz von Assisi

An den herbstlichen Tagen Anfang Oktober ist nicht nur die Zeit des Erntedankes, es ist auch der Moment im Jahr, an dem wir uns des Heimanges des Hl. Franz von Assisi erinnern. Am Abend des 3. Oktober feiern franziskanisch inspirierte Menschen den Transitus des Heiligen, seinen Übergang ins Jenseits – in die Arme Gottes.

Da liegt es nahe, sich an die reiche, irdische Ernte des Francesco zu erinnern, an das, womit er uns bis heute durch seine „persönliche Saat“ bereichert hat.

Diese war bekanntlich bereits zu seinen Lebzeiten zahlreich und wirkungsvoll, nicht nur unmittelbar in den vielen tausenden Brüdern sichtbar, die ihm bereits in den ersten Jahren nach 1209 folgten, sondern auch in seiner Treue zu Papst und Kirche, die diesen Erfolg nachhaltig sicherte.

In kurzen Worten ist es unmöglich, die Vielfältigkeit seines Nachwirkens zu benennen, von den verschiedenen Ordensgemeinschaften bis zu den zahllosen Franziskus-Kirchen in aller Welt, vom Sonnengesang bis „Fratelli tutti“, dessen Autor sich sogar seinen Namen für sein Pontifikat wählte.

In der Beliebtheit der Heiligen wird er vielleicht vom Hl. Antonius übertroffen – und in Italien neuerdings auch vom Hl. Padre Pio – aber beide sind ihm bekanntlich auch als Brüder nachgefolgt.

Persönlich eindrucksvoll zeigt sich die Ernte des Poverello für mich immer bei einem Besuch in der Eremo delle Carceri, der „Kerker-Einsiedelei“, jenem kleinen Kloster hoch über Assisi (siehe Bild), das nur auf einer kurvenreichen Straße am besten als Fußpilger in ein paar Stunden bergauf zu erreichen ist: dort findet sich Abgeschiedenheit, einfache Kontemplation und Naturverbundenheit, Demut, Armut, aber auch Weitsicht, zwar nur schmal und begrenzt durch das Tal hinunter auf die Ebene vor Assisi, aber dafür unbegrenzt hinauf in den Himmel.

All das feiern wir jährlich am Abend des Transitus – oft auch in verspielt-franziskanischer Form mit fantasievoller Kirchendekoration oder gar einer szenischen Darstellung durch Ordensbrüder – als einen Ausdruck der Verehrung und als Zeichen, seine Ernte weiter zu tragen, um „als Licht vor den Menschen (zu) leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und Euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,16) – auch heute noch diesen in unsicheren Zeiten. *Rupert Bergmann*



Eremo delle Carceri – Die „Kerker-Einsiedelei“, ein wunderbarer Ort franziskanischer Spiritualität hoch über Assisi.

In eigener Sache

Veränderung ist ein Zeichen für Lebendigkeit. Leben ist ständig in Veränderung. Als Organ einer lebendigen Gemeinde ist auch die „offene Gemeinde“ in einem Veränderungsprozess.

Seit der ersten Ausgabe im Jahr 1967 (56. Jahrgang) hat sie unter verschiedenen Schriftleitern jeweils besondere inhaltliche und gestalterische Akzente bekommen. Aktuell befindet sich die „offene Gemeinde“ wieder in einem Veränderungsprozess.

offene Gemeinde in Veränderungen

Bestimmend dafür sind mehrere Faktoren. *Zum einen sind es innerkirchliche Veränderungen wie die drastisch rückläufigen Zahlen der aktiven (und passiven) Kirchenmitglieder und der (nicht nur altersbedingt) schrumpfenden Gemeinde.* Zum anderen sind es allgemeine gesellschaftliche Veränderungen wie die Nachwehen der Pandemie oder Auswirkungen der wirtschaftlichen Teuerungen.

Es sind aber auch personelle Veränderungen in der Redaktion, bzw. zeitgemäße Anforderungen an Kommunikation und Information ganz grundsätzlich und speziell auch für gedruckte Publikationen.

Die nächsten vier Ausgaben der „offenen Gemeinde“ werden von diesem Veränderungsprozess beeinflusst sein. Parallel dazu wird überlegt und gesucht, wie die beiden Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf die Tradition einer gemeinsamen Publikation fortführen wollen und können.

Wir begeben uns ein Jahr auf die Suche nach Möglichkeiten, unsere christliche Botschaft und unser Gemeindeleben in zeitgemäßer Form auch für Menschen, die nicht kirchlich beheimatet sind, so aufzubereiten, dass sie attraktiv und einladend sind.

Für Anregungen und Rückmeldungen zu diesem Prozess der Neuorientierung sind wir dankbar und freuen uns darüber.

Herberge unter dem Kirchendach: Tun Kirchen genug für Flüchtlinge?

Die erste Reise seines Pontifikats unternahm der Heilige Vater, Papst Franziskus im Juli 2013 mit dem Boot zur „Flüchtlings“-Insel Lampedusa vor der Südküste Siziliens. Er hielt dort eine inzwischen berühmte Predigt, in der er erklärte, dass er sich verpflichtet fühlte, zu kommen, „um zu beten und ein Zeichen meiner Nähe zu geben, aber auch um unser Gewissen herauszufordern, damit sich diese Tragödie nicht wiederholt. Bitte, lass es sich nicht wiederholen!“ Die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Laut dem aktuellen Global Trends Report von UNHCR, dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen waren Ende 2022 weltweit 108,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Und eine Verbesserung ist nicht in Sicht, dieses Jahr ist die Zahl der weltweit Vertriebenen um mehr als 110 Millionen Menschen angestiegen. Hauptgrund für diesen rasanten Anstieg ist die russische Invasion in der Ukraine, die Millionen Menschen zur Flucht zwang.

Das sind unvorstellbare Zahlen. Das ist unvorstellbares Leid.

Leere Pfarrhäuser für Flüchtlinge weltweit und in Österreich?

Kirchliche Immobilien sind durch die vielfache Befreiung von Grund- und Grunderwerbssteuer und durch Denkmalpflegezuschüsse subventioniert. Trotzdem sind – durch den steigenden Bedeutungsverlust der Kirche – immer mehr Leerstände zu verzeichnen. Und dann wären da noch die insgesamt 3.051 österreichischen Pfarren (2015), zu denen ebenso viele, meist leerstehende Pfarrhäuser zählen, die vielfach nur mehr vom Pfarrer selbst bewohnt werden.

Die katholische Kirche ist die drittgrößte Immobilienbesitzerin der Republik. Im „Klösterreich“ mit seinen derzeit 192 Ordensgemeinschaften, davon 105 weibliche und 87 männliche Ordensgemeinschaften, mit 2.673 Ordensfrauen und 1.452 Ordensmännern (Zahlen 2022 der Presse der Ordensgemeinschaften Öster-



reichs) gibt es zwar ausgedehnte Latifundien und große Immobilien, aber die Aufnahmebereitschaft für Asylwerber hält sich in äußerst überschaubaren Grenzen. Vergleicht man die aktuellen Zahlen der Flüchtlinge mit denen der Ordensleute, versteht man die Problematik besser. Seit dem Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022 bieten die österreichischen

Ordensgemeinschaften Platz für 1.000 Flüchtlinge. Klöster und Gemeinschaften öffnen Gästetrakte, Gebäudeteile und Pfarrwohnungen für Vertriebene aus der Ukraine. Ein Tropfen auf dem heißen Stein. Entweder es gibt zuwenige Ordensleute in den Klöstern selbst, die aktiv mitarbeiten können oder es scheidert überhaupt am Alter, die meisten sind um

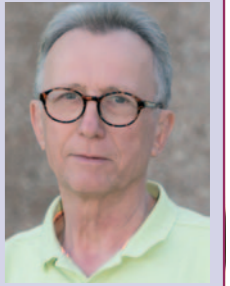
die 70 Jahre alt und daher einfach zu alt. Trotzdem besteht immer noch die Möglichkeit, die Flüchtlingshilfe in professionelle Hände zu legen. Diese könnten die Unterkünfte für die Flüchtlinge organisieren. Damit wäre es möglich, sehr viel mehr Herberge unter dem Kirchendach für Flüchtlinge zu schaffen.

Anfang Juli 2023 zeigte sich Papst Franziskus „erschüttert angesichts der lautlosen Massaker“ an den Bootflüchtlingen über das Mittelmeer in Richtung Europa bei seinem 10-Jahre-Lampedusa-Besuch. Erst im März 2023 hat der Papst für mehr humanitäre Korridore nach Europa geworben. Rund 6.000 Menschen sollen seit 2016 über humanitäre Korridore nach Europa gekommen sein. Verglichen mit den aktuellen Flüchtlingszahlen erschreckend wenig – aber jedes Menschenleben zählt.

»Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.« (Mt 25,35-36).

Eva Habison

Toni Salomon Gedankensplitter



Immer wenn die Tage kürzer werden, die Morgen- und Abendstunden entsprechend länger sind, immer wenn die Felder abgeerntet brach daliegen und wenn die Blätter auf den Bäumen sich verfärben und nach und nach zu Boden fallen, immer dann ergreift mich eine besondere Stimmung, eine innere Weite. Es fühlt sich so an, wie wenn die Arbeit getan und Entspannung, Ruhe und Erholung angesagt ist. Nein, es ist keine Herbstdepression. Die fühlt sich anders an. Es ist vielmehr eine Stimmung, die weit macht, gelassen sein lässt, zur Langsamkeit einlädt und ruhig werden lässt. Mitten in diese Zeit fällt auch Allerheiligen, an dem wir

Zur Ruhe finden

uns mit der ewigen Ruhe konfrontieren, indem wir an unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde denken. Sicher nicht zufällig, dass das Fest Allerheiligen/Allerseelen in diese Zeit fällt, denke ich. Es passt in diese Stimmung, die uns durch die jahreszeitlichen Umfeldbedingungen ergreift. Ich mag diese Stimmung. Sie verhilft mir dazu, mich auch bewusster dem Herbst meines Lebens zu stellen. Das ist nicht gerade mein Lieblingsthema, mit dem ich mich beschäftige. Daher bin ich dankbar, dass der Herbst in der Natur mich einlädt, mich mit meinem persönlichen Herbst auseinanderzusetzen. Das passt für mich. Und wie der Herbst in der Natur so viele schöne Seiten hat, so entdecke ich auch im Herbst meines Lebens so manche schöne Seite. Und diese zu entdecken, lohnt sich allemal. In jungen Jahren war das natürlich noch kein Thema. Herbstgedanken waren damals ganz anders. Da stand der Herbst für Einschränkung, Einengung, Verlust an Freiheit, und Ähnlichem. Sich damit auseinanderzusetzen, bleibt niemandem erspart. Das Phänomen „Herbst“ hat für jedes Lebensalter herausfordernde Aspekte und will beachtet sein.

Kinder ecke



Es ist Herbst und viele herrliche Früchte sind reif. Auf der Decke siehst du verschiedenes Obst und Gemüse. Aber schau doch mal genau hin – es sind fünf Dinge dabei, die sicher nicht in der Natur gewachsen sind. Kannst du sie finden?

Erstellt von Tini Ebner-Rümmele

Besuch von Bischof Samson Shukardin OFM aus Pakistan

Mitte August war wieder der pakistanische Franziskaner und Bischof Samson Shukardin für einige Tage zu Gast im Franziskanerkloster Maria Enzersdorf. In seiner Diözese Hyderabad im Süden des Landes ist die österreichische Hilfsorganisation Scholarship for Children Pakistan (SCP) tätig, die sich um die

Schulbildung von Kindern aus den ärmsten Bevölkerungsschichten kümmert. Der Bischof war auch bei der Gründung mehrerer Schulen beteiligt und freut sich für die weitere Arbeit über Spenden:

AT88 1919 0001 0025 1909, Sei So Frei Scholarships for Children, Pakistan, Verwendungszweck: Education for Children,

Pakistan. Während seines Aufenthaltes in Österreich erzählte er immer wieder von der schwierigen Situation und der Christenverfolgung in seinem Heimatland, er traf u. a. in Wien Weihbischof Franz Scharl und in Salzburg seinen Ordensbruder Erzbischof Franz Lackner OFM.



Bischof Samson im Hof des Franziskanerklosters Maria Enzersdorf.

Rupert Bergmann

Gebet mit den Füßen – Impressionen vom Wallfahren: Traditionell geht es nach Mariazell und Maria Lanzendorf

Heuer fand die 39. Fußwallfahrt unserer Pfarre nach Mariazell statt. Im Schnitt waren immer ca. 45 PilgerInnen am Weg, am Ziel selbst waren es letztendlich gegen 70 Personen.

Die heilige Messe wurde dann in der Basilika, gemeinsam mit einer burgenländischen Wallfahrergruppe, gefeiert.

Wallfahrt nach Mariazell

Hier ein kleiner Einblick, wie die diesjährige Wallfahrt war bzw. über Abläufe/Gegebenheiten:

Die Hitze stellte heuer die ganzen vier Tage über eine große körperliche Herausforderung dar. Umso größer ist die Dankbarkeit, dass alle letztendlich gut in Mariazell angekommen sind.

Gemeinsame Mahlzeiten, im großen Rahmen – wie die Speisenteilung – oder im kleinen – als kurze Rast – lassen das Gemeinschaftsgefühl schnell wachsen. Gespräche beim gemeinsamen Gehen stellen sofort eine intensiven Verbindung und Vertrautheit her. Wichtig ist aber auch, dass das Schweigen seinen Platz hat. Es ist erstaunlich, wie diesem so wichtigen Bedürfnis in der Gruppe Raum gegeben wird.

Am Weg gibt es täglich mehrere Stationen zum Innehalten, Reflektieren oder mit den oft sehr berührenden Gedanken jener, die die Station vorbereitet haben.

Obwohl die Inhalte nicht abgesprochen sind, ergibt sich oft ein „roter Faden“, der eine schöne Gedankenkette am Ende bildet, die einen das ganze Jahr hindurch begleitet und immer wieder Impulse gibt.

Die Wallfahrt ist kein „Wanderurlaub“, wie im Reisebüro gebucht, sondern eine sehr persönliche Reise – mit Höhen und Tiefen am Weg, dem Eingestehen von Grenzen und Fehlern, aber dem klaren Ziel, sich wieder selbst zu finden am Weg – was hoffentlich spätestens in Mariazell gelungen ist. *Sabina Mlynar*



Seit dem Pestjahr 1679 führt jedes Jahr eine Gelöbnis-Fußwallfahrt von Maria Enzersdorf nach Maria Lanzendorf.

Wallfahrten von und nach Maria Lanzendorf

Dieses Jahr nahmen am Sonntag, 3. September, über 25 Personen daran teil, davon gingen 16 zu Fuß mit P. Karmel OFM bei gutem Wetter die 10 km lange Strecke. Um 10:30 Uhr feierten sie die Heilige Messe in der Wallfahrtskirche von Maria Lanzendorf gemeinsam mit der dortigen Gemeinde unter der Leitung von P. Michele Pezzini. Ein Mittagessen beendete den schönen gemeinsamen Pilgertag.

Im August gab es auch eine Wallfahrt „in die andere Richtung“: Von der Gemeinde Maria Lanzendorf nach Maria Enzersdorf unter der Leitung von Br. Clemens Brecher von der franziskanischen Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ aus dem Kloster Maria Lanzendorf. *Rupert Bergmann*



Die gesamte Maria Enzerdorfer Pilgergruppe mit P. Karmel nach dem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf.



P. Ariel und Br. Clemens beim gemeinsamen Gottesdienst mit der Pilgergruppe aus Maria Lanzendorf.

Firmvorbereitung als Entscheidungsfindung



Im Oktober beginnt die Vorbereitung auf die Firmung im kommenden Jahr 2024. Mit der Spendung des Sakraments der Firmung verbinden Christen eine wichtige Entscheidung für ihr Leben. Es geht um die Frage: Will ich mein Leben in Gemeinschaft mit anderen (= Kirche) im Sinne von Jesu Botschaft (= christlich) gestalten? Ja oder Nein.

Diese Entscheidung hat Konsequenzen. Ein Ja bedeutet, gemeinsam mit anderen dran zu bleiben und immer neu, immer tiefer in die Botschaft Jesu einzudringen, in seine Zusagen über das Leben, das uns in seiner ganzen Fülle geschenkt ist, mit allen Freuden, Herausforderungen und allem Schmerzvollen. Ein Ja bedeutet auch, selbst Tag für Tag in den Fußstapfen dieses Jesus gehen zu wollen, sei es gelegen oder unliebsam, anstrengend ist es allemal.

Ein Ja zum Leben als Christ hat viele Aspekte und ist in der heutigen Zeit sehr herausfordernd, so gar nicht im Trend der Zeit.

Entsprechend anspruchsvoll ist es, junge Menschen hinzuführen zu einer bewussten und klaren Entscheidung. Zwanzig junge Menschen haben sich zur Firmvorbereitung angemeldet und begeben sich auf den Weg zur Entscheidung. Begleitet werden sie von einem Team für die Firmvorbereitung.

Zudem ist auf dem Weg zu ihrer Entscheidung wichtig, dass sie Menschen begegnen, die ihren Lebensweg bewusst als Christen gestalten. Es ist Aufgabe der gesamten Gemeinde, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten, sie miterleben zu lassen, was dich und mich bewegt und bestärkt, christliche Werte im Alltag zu leben.

Als Christ zu leben ist nur in Gemeinschaft möglich. Eine sehr konkrete Form von christlicher Gemeinschaft ist in der Pfarre zu erleben. Die Hoffnung ist, dass die jungen Menschen ihre Erfahrungen mit dieser Gemeinschaft attraktiv und ermutigend erleben, so dass ihnen ein Ja zum Leben als Christ ein persönliches Anliegen wird.

Christkindbriefe 2023

Verteilung am Christkönigssonntag, 26. November 2023.
Letzter Abgabetermin der Geschenke: So., 10. Dezember 2022

Dann bleibt noch Zeit für die Nachzügler, falls notwendig.



Neue Termine für die Jugend

Monatlicher Jugendtreff (Wallfahrtskirche):

Jeden Freitag vor dem ersten Sonntag im Monat, 19:00–21:00 Uhr.

Hier kannst du „einfach abhängen“, gemeinsame Zeit nützen für ein Fußballspiel im Garten, ein Wuzzlerturnier, ausgewählte Filme anschauen, tanzen, spielen oder einfach miteinander ins Gespräch kommen, mit dabei ist einer der Franziskaner.

Mini(stranten)stunde (Wallfahrtskirche):

Jeden Samstag vor dem zweiten Sonntag im Monat, 10:00–11:30 Uhr

Möchtest du die Messe ganz nahe am Altar mitfeiern, dann komm einfach zur nächsten Ministunde, wir freuen uns auf dich! Wir lernen die Aufgaben der Ministrantinnen und Ministranten während des Gottesdienstes kennen, gestalten aktiv die Messe mit und haben nebenbei auch noch ganz viel Spaß miteinander. Spiele, Tänze, Ausflüge und noch viel mehr erwarten Dich!

Jungschar (Südstadt)

Wir starten am 30. 09. 2023. Wöchentlich am Samstag von 10:30 bis 12:00 Uhr finden die Jungscharstunden im Minihaus (Theißplatz 1) statt. Bei unseren Treffen dreht sich alles rund um Spiele, Spaß und Gemeinschaft für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

Jugendgruppe (Südstadt)

Wöchentliche Treffen zum Plaudern, Spielen und Gemeinschaft erleben dürfen bei der Jugendgruppe nicht fehlen. Die Jugendstunden finden am jeden Freitag von 18:30 bis spätestens 22:00 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren statt.

Jungscharlager 2024

Jedes Jahr freuen wir uns besonders auf das Jungscharlager im Sommer. Kinder und Jugendliche jeder Altersgruppe sind hier herzlich willkommen.

Für weitere Informationen könnt ihr euch gerne per Mail unter jungschar@pfarre-maria-enzersdorf.at bei uns melden.

Wir freuen uns über alle, die wir bei uns begrüßen dürfen!
Euer Jungscharleiter-Team Paul, Niggi, Paulina, Mo

Ein herzliches DANKE und VERGELT'S GOTT für die Druckkosten-Spende.

Sternenkinder-Platz – Segnung

22.10. 2023, 15:00 Friedhof



Der Gedenkplatz für unsere Sternenkinder am Friedhof Maria Enzersdorf ist fast fertiggestellt. Die Steinspirale des Pflasters symbolisiert die Unendlichkeit und das Weiterleben der Seele. Der schöne Gedenkstein mit dem Himmels-Stern von Andras Bodi kommt Ende September.

Benefizkonzert am 29. 09. im Schloss Hunyadi zu Gunsten der neuen Gedenkstätte.



Martinimarkt

am Sonntag, 12.11. 2023

In bewährter und vertrauter Weise werden anlässlich des Martinsfestes an den Verkaufsständen vor der Kirche nach der Messe Köstlichkeiten wie selbstgemachte Marmeladen, süße Verführungen etc. zum Kauf angeboten. Der Reinerlös fließt dem Verein Sozialkreis zu, der damit bedürftige Familien unterstützt.



Le+O Herbstsammlung der Caritas der Erzdiözese Wien

Von 19. 9. bis 17.10.2023 wird wie in den vergangenen Jahren für Le+O (= Lebensmittel und Orientierung) gesammelt: Haltbare Lebensmittel in unbeschädigter Originalverpackung wie Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz. Die Sachen können an Sonntagen vor und nach den Messen in der Kirche abgegeben werden.

Herzlichen Dank sagt der Leiter der Pfarr-Caritas Rainer Geissler



St. Gabrierler Vortragsreihe

Transformationen gestalten

Mit Aktivist:innen im Gespräch

Christsein bedeutet, in Übergängen zu leben. Letztlich erwarten wir den großen, alles umfassenden Übergang zum Reich Gottes: „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, alles andere wird euch dazu gegeben“ (Mt 6,33). Es heißt also, mitzuwirken an Veränderungen in der Kirche und in der Gesellschaft.

Die diesjährige St. Gabrierler Vortragsreihe nimmt anstehende Transformationen in den Blick und lädt zur Begegnung mit Akteur:innen ein, die sich in diesen Bereichen aktiv einsetzen. Es geht um gesellschaftliche Themen wie Frieden und Sicherheit in Europa oder um die durch die drohende Klimakatastrophe so notwendige Mobilitätswende.

Wir laden herzlich zu diesen Begegnungen ein und hoffen, dass sie eine Anregung sind, anstehende Übergänge im eigenen Lebensbereich mutig und kreativ zu gestalten.

P. Franz Helm SVD

Dienstag, 10.10.2023, 19.30 Uhr

Frieden und Sicherheit in Europa

Thomas Roithner (Friedensforscher, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien)

Dienstag, 14.11.2023, 19.30 Uhr

Auf dem Weg zu einer synodalen Kirche

Regina Polak (Institutsvorständin Institut für Praktische Theologie, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien)

Die Vorträge finden im Festsaal des GABRIUM statt.

Grenzgasse 111 | 2344 Maria Enzersdorf

Eintritt: freie Spende

Aus der Pfarre

Taufen

Helena Dorn

Taufe: 10.06.2023

Sebastian Andreas Heinrich Kölbl

Taufe: 08.07.2023

Hanna Rosa Hellmayr

Taufe: 02.09.2023

Franziska Frida Gudrun Schmid

Taufe: 03.09.2023

Lisa Lotte Kragolnik

Taufe 10.09.2023

Beerdigungen:

Ludmilla Kronberger

Beerd: 04.05.2023

Annemarie Krapfenbauer

Beerd: 24.05.2023

Karl Heinz Orgler

Beerd: 28.06.2023

Helene Wendl

Beerd: 04.07.2023

Paula Gessner

Beerd: 04.07.2023

Simone Zipper

Beerd: 05.07.2023

Mathilde Toch

Beerd: 05.07.2023

Elfriede Fiklocki

Beerd: 07.07.2023

Katharina Huber

Beerd: 20.07.2023

Silivia Wehofschütz

Beerd: 03.08.2023

Rudolf Zickler

Beerd: 31.08.2023

Anton Haban

Beerd: 13.09.2023

Ernestine Mohaupt

Beerd: 25.09.2023

PULZ

IMMOBILIEN

WWW.IMMOPULZ.AT

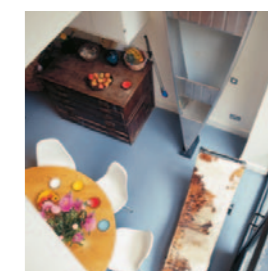


A-2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 70b

Tel. & Fax: 02236/86 42 53

E-Mail: I.kokol@immopulz.at

Mobil: 0660/833 44 88



SPEZIALISIERT FÜR HINTERBRÜHL, MÖDLING UND UMGEBUNG

BESTATTUNG MÖDLING

0 - 24 h | 365 Tage | 02236/485 83



Mödling | Badstraße 6
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9
Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof

Begleitung in Würde

Kompetente und einfühlsame Betreuung

Traditionelle und alternative Trauerfeier nach Ihren persönlichen Wünschen

Seriöse Bestattungsvorsorge

www.bestattung-moedling.at

offene gemeinde Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt Tel. 02236 263 41, Fax 02236 263 41-4, eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at.
 DVR: 0029874 (12181) · Diakon Josef Ruffer, 0664 137 28 22 · Redaktion: Gabi Satke (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Adobe Stock, Rupert Bergmann, Norbert Horvath, Pixabay, Josef Schmid, Archiv · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Str. 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402 · Pfarre Ma. Enzersdorf – Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Maria Enzersdorf: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Höldrichsmühle

HOTEL - RESTAURANT - EVENTS

Einkehren. Zeit mit den Liebsten verbringen. Feiern. Regional genießen. Gastfreundschaft seit 1786.

2371 Hinterbrühl bei Wien - www.hoeldrichsmuehle.at

Termine – Ankündigungen – Pfarrleben



Liturgie und Spirituelles

Hl. Messe	Sonntag und Feiertag	11:00	Pfarrkirche
Wort-Gottes-Feier	2. und 4. Samstag	18:00	Pfarrkirche
Abendgebet	Dienstag	19:30	Kapelle
Taizé-Gebet	jeweils 3. Dienstag	19:30	Kapelle
Bibelteilen	Donnerstag	19:00	Kapelle

So erreichen Sie uns

Pfarrer: elmar.pitterle@katholischekirche.at
Pfarrbüro: Mo., Di., Fr., 10–12 Uhr, Mi., 11–15 Uhr
Telefon: +43(0)664 16 100 16
Mail: pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at
Web: www.pfarre-maria-enzersdorf.at

Wallfahrtskirche der Franziskaner (WFK)

Messen

Samstag 18:00 Uhr (Vorabendmesse)
Sonntag um 9:30 Uhr, 11:30 Uhr
Montag, Mittwoch und Freitag 18:00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Samstag 8:30 Uhr

Regelmäßige Termine

Sonntag nach der 9:30-Uhr-Messe Rosenkranz in der Franziskuskapelle
Mittwoch, 17:00 Uhr Rosenkranz mit Straßenprozession durch Maria Enzersdorf
Donnerstag nach der Frühmesse bis 17:30 Uhr, Eucharistische Anbetung in der Anbetungskapelle
Donnerstag 18:30 Uhr Gebetskreis „Heil der Kranken“ in der Franziskuskapelle

Weitere Termine

03.10., 19:00 Uhr Transitusfeier mit P. Karmel
08.10., 09.30 Uhr Klosterfest, Festmesse zu Ehren des Hl. Franziskus mit anschließendem Frühschoppen und Tiersegnung.

Termine der Senioren

Treffpunkt jeweils Donnerstag, 15:00 Uhr, Klostertreff
05.10., Heilige Messe in der Franziskuskapelle
02.11., Totengedenken in der Franziskuskapelle
07.12., Adventfeier der Senioren im Klostertreff

Beichtgelegenheit 30 Minuten vor jeder Sonntagsmesse sowie auf Vereinbarung per Mobiltelefon: 0676 55 55 422 oder Festnetz: 02236 225 31 oder E-Mail: laverna@franziskaner.at

Weitere Informationen
www.laverna.at und auf Facebook



unter dem Motto „Holy wins“

„La Verna“ 31.10.2023, ca.18.00 bis 22.00 Uhr: Repräsentative Heilige aus der franziskanischen Familie werden mit Texten und Bildern vorgestellt. 1000e Kerzen bringen wunderschöne Symbole zum Leuchten. Es wird die eine oder andere Reliquie zu bestaunen sein. Im Pilgerhof laden Punsch und Kekse zum Plaudern in gemütlicher Atmosphäre ein.

„Schauplatz“ ist die Wallfahrtskirche in Maria Enzersdorf, Hauptstraße 5. Come and see!

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres gibt es rund um die Franziskanerkirche neue Angebote!

Das **Jahresprogramm** mit allen Pfarrterminen und speziellen Veranstaltungen für das Jahr 2023/2024 ist ab sofort in einem kleinen Heft gedruckt erhältlich (in der Franziskanerkirche gratis abzuholen).



Lobpreismesse jeden Samstag vor dem zweiten Sonntag im Monat: 18 Uhr mit anschließendem gemütlichem Beisammensein im Klostertreff

Messe spezial (bisher Familienmesse) jeden zweiten Sonntag im Monat, **9:30 Uhr**. Wir laden wieder alle – vor allem Familien mit ihren Kindern – sehr herzlich ein, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Info: Ingrid Mathois/Rupert Bergmann

GEMEINDEGESPRÄCH: 18.10. 2023

Reden wir über das, was uns alle angeht: Zentrales Element unserer Eucharistiefeier ist die Kommunion, das gemeinsame Gedächtnismahl. Vor der Corona-Pandemie war es selbstverständlich, dass die Kommunion in Brot und Wein gereicht wurde. Corona hat das verändert. Wollen wir wieder zurückkehren zu der alten Form mit beiderlei Gestalten? Hören wir die Meinungen und Überlegungen. Reden wir mit, wenn es um das Zentrale geht.

DANKGOTTESDIENST: 26.11. 2023

Wir sagen Dank, dass wir eine lebendige, bunte Gemeinde sind. Viele tragen dazu bei. Miteinander und füreinander sagen wir DANKE.

Am Christkönigsfest, 26.11.2023, feiern wir Dankgottesdienst für all das, was das Leben der Pfarrgemeinde bereichert und zu einem Ort der Begegnung macht. Nach dem Gottesdienst gemeinsames Mittagessen im Pfarrsaal.